

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 29 (1958)

Heft: 4

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

**Anstalten, Asyle, Heilstätten, Heime, Behörden / Offizielles Fachorgan
und Stellenanzeiger des Vereins für Schweizerisches Anstaltswesen**

OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm
angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VSW Verein Schweizerischer Waiseltern

MITARBEITER

Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen
Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

REDAKTION: Emil Deutsch, Marchwartstrasse 71, Zürich 38
Telefon (051) 45 46 96

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Zürich 24
Telefon (051) 34 45 48 oder Tägerwilen TG, Telefon (072) 8 46 50

STELLENANZEIGEN nur an die Zentrale Stellenvermittlung des
VSA Wiesenstrasse 2, Ecke Seefeldstr., Zürich 8, Tramhaltestelle
Kreuzstrasse, Telefon (051) 34 45 75

ABONNEMENTSPREIS: pro Jahr Fr. 12.—, Ausland Fr. 15.—

29. Jahrgang - Erscheint monatlich

Nr. 4 April 1958 - Laufende Nr. 314

Druck und Administration: A. Stutz & Co., Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

INHALT: Wir brauchen die Gemeinschaft / 114. Tagung des VSA / Pro Infirmis zählt auf uns / Die Zierde einer Zürichsee-Gemeinde / Die Tagesroutine im Heim / Der Gewehrgriff als Symptom / Gedanken zur Homosexualität / Gefährdete Jugend / Jugendkriminalität — und wie man ihr begegnet / Hinweise auf wertvolle Bücher / Brief aus der Zelle

Umschlagbild: Blick auf die landschaftlich prächtige Insel Mainau. Siehe Programm zur 114. Tagung des VSA.

Wir brauchen die Gemeinschaft

Eine Feststellung und ein Appell

Es war zu Beginn der Dreissigerjahre. Wir jungen, noch nicht oder kaum Zwanzigjährigen sassen am Lagerfeuer und sangen in die klare Sternennacht hinaus: «Warum einzeln verlodern im dürftigen Brand? Fackeln zusammen, Hand zu Hand!» Taten-drang, herrliche Gemeinschaft erfüllte unsere zugendlichen Seelen. Das Leben stand vor uns, schön, klar und heiter. Wir fühlten: Wir gehören zusammen.

Seither sind gut 25 Jahre vorüber gegangen. Was ist aus uns lebensfrohen und lebensbejahenden jungen Menschen von damals geworden? Singt und klingt es noch immer in uns? Hat uns die herrliche Lagerfeuer-gemeinschaft durch all die Mühsale und arbeitserfüllten Jahre hindurch getragen? Ist in uns noch immer die Gewissheit lebendig: Wir gehören zusammen?

Was wir in jugendlicher Begeisterung, in unserer Sturm- und Drangzeit erleben durften und uns heilig war, ist nicht etwas, das nur für die 18- bis 25jährigen galt. Zu oft haben wir in den Jahren seither erfahren müssen, was es heisst, einsam und allein zu sein. Jenes Erlebnis aus unsern Jugendtagen gehört tatsächlich zur eisernen Ration unseres Lebens. Wer seine täglichen Pflichten und Aufgaben, wer all seine Probleme allein ver-arbeiten und lösen muss, gerät unversehens in

tiefste Einsamkeit. Es braucht dann oftmals nur eine Kleinigkeit, bis unser Wagen kippt. Darum gehört zur Entspannung, so paradox dies im ersten Moment auch scheinen mag, Gemeinschaft mit andern Menschen. Um jeden Tag mit Freude und Zu-versicht sein Werk tun zu können, brauchen wir auch die Gewissheit der Verbundenheit, des Eins-seins mit andern Menschen.

Heim und Anstaltsvorsteher stehen *auf gefährlichem Posten*. Sie leben häufig, vorerst auch geographisch, abseits von der übrigen Menschheit. Durch ihrer Hände Werk stehen sie auch in anderer Hinsicht etwas ausserhalb der üblichen Gesellschaft. Fast wirkt es so, wie wenn sie zu Höherem geboren wären. Sind sie nicht in ihrem Reich kleine Könige? Ist es nicht so, dass sie regieren, anordnen, befehlen, organisieren — vom frühen Morgen bis zum späten Abend? Sie sind allwissend, denn sie sprechen Urteil heute, morgen und immerdar. Darum ist der Platz, an dem sie stehen, gefährlicher, hoch explosiver Boden. Das weiss man in weitem Umkreis. Und man meidet sie. Man getraut sich nicht recht in ihre Nähe, getraut sich nicht an sie heran. Heilige Scheu hält uns Mitmenschen von ihnen ab. Viele wagen es einfach nicht, zu ihnen «hinauf» zu steigen, auf ihre Höhe, in der sie sich sonnen.